

<http://www.svw.ch>

Autor(en): **Burri, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **72 (1997)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

HTTP://WWW.SVW.CH

Genossenschaften im Internet? Warum nicht? Fachleute jedenfalls sind sich einig: Das Internet wird sehr schnell an Bedeutung zunehmen. Aus diesem Grunde überlegt sich auch der Schweizerische Verband für Wohnungswesen SVW, eine eigene Homepage für seine Mitglieder einzurichten.

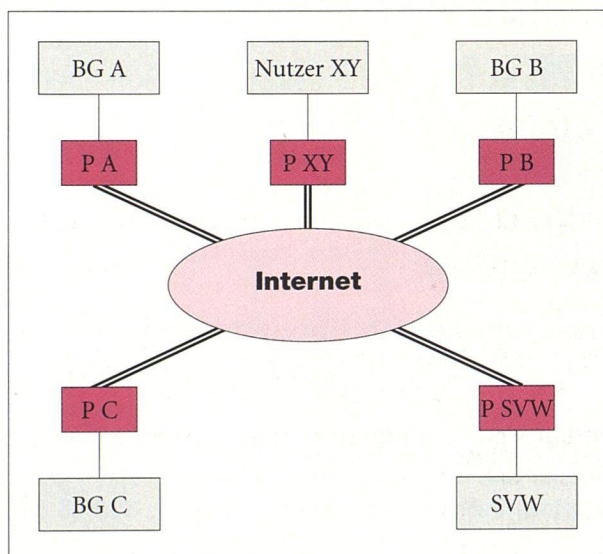
WOHNUNGEN VERMIETEN MIT INTERNET Ungefähr 300 000 Nutzer gibt es allein in der Schweiz und deren Zahl nimmt täglich zu. Sie alle verfügen über einen Zugang zum weltumspannenden Netz und können in Minutenschnelle an jedem Punkt der Erde Informationen abrufen. Doch so weit weg braucht nicht zu suchen, wer das neue Kommunikationsmittel einsetzen will. Für Genossenschaften zum Beispiel liegt der Nutzen direkt vor der Haustüre. Mit einem eigenen Internet-Anschluss und einer Adresse öffnen sie ihre Türen für alle Nutzer, die an den Genossenschaften oder an deren Angeboten interessiert sind. Ein berufstätiger Interessent braucht nicht mehr seine Arbeitszeit zu opfern, denn im Internet ist ein Wohnungsangebot während 24 Stunden abrufbar. Eine Reparaturmeldung kann zu jeder beliebigen Tageszeit an die richtige Adresse geschickt werden. Die Geschäftsstelle wird mit dem Internet leichter und besser erreichbar und kann die Spitzenbelastungen während der Schalteröffnungszeiten abbauen. Wohnungsangebote von privaten Wohnungsvermietern sind schon länger mit Erfolg über das Internet abrufbar. In Zeiten erschwelter Vermietungsbedingungen und zunehmender Leerstände kann das

Internet eine willkommene Unterstützung für Genossenschaften bieten. Die Einsatzmöglichkeiten beschränken sich nicht auf die grossen Genossenschaften mit professionell geführten Verwaltungen. Gerade kleine, vorwiegend in der Freizeit geführte Genossenschaften werden über das Internet erst für die Öffentlichkeit zugänglich.

EILE MIT WEILE 300 000 Internet-Nutzer, das ist eine bedeutende Zahl. Trotzdem, gemessen am Gesamtaufkommen der Geschäftstätigkeiten einer Genossenschaft, dürften die zu erwartenden Kontakte und Abschlüsse über das Internet erst einen Bruchteil ausmachen. Mit anderen Worten: Wenn heute eine Wohnbaugenossenschaft nicht sofort eine Internet-Adresse einrichten will, hat sie deshalb keine wirtschaftlichen Nachteile zu befürchten. Sie kann in aller Ruhe die Entwicklung der nächsten zwei, drei Jahre abwarten und sich dann über die weiteren Schritte entscheiden.

Etwas anders sieht die Situation für den SVW, die Dachorganisation der Genossenschaften, aus. Mit Recht wird von ihm eine Vorreiterrolle erwartet. Zu seinen Aufgaben gehört es, rechtzeitig Schritte einzuleiten, um seinen Mitgliedern zu einem späteren Zeitpunkt einen vorteilhaften Einstieg ins Internet zu ermöglichen. Sinnvoll ist, wenn über eine gemeinsame Planung die verbindenden Interessen aller Genossenschaften berücksichtigt werden. Die verantwortlichen Gremien des SVW werden deshalb noch in diesem Jahr die Frage Internet eingehend prüfen. Ein erster Auftritt mit einer SVW-Homepage wäre ab Frühjahr 1998 möglich. Die Sektionen und einzelnen Genossenschaften bleiben in jedem Fall frei, ob, wie und zu welchem Zeitpunkt sie selber vom Angebot Gebrauch machen wollen.

BRUNO BURRI



- = Nutzer (Genossenschaft, Sektionen, SVW, Privatpersonen)
- = Provider
- = (Telefon-)Verbindung zwischen Nutzer und Provider
- == = Verbindung zwischen Provider und Internet

Was braucht es fürs Internet?

Ein Nutzer (Genossenschaft, Sektion oder Privatperson) benötigt einen multimediafähigen Computer, der über ein Modem und die Telefonleitung mit einem Provider verbunden ist. Der Provider ist die Schnittstelle zwischen dem Nutzer und dem Internet. Er funktioniert wie ein Briefkasten für eingehende Nachrichten von Dritten oder wie ein Übermittler für ausgehende Informationen.

Beispiel: Die Genossenschaften A, B + C bieten über eine gemeinsame Liste des SVW ihre freien Wohnungen an. Ein Nutzer XY, der noch nie etwas von einer Genossenschaft gehört hat, sucht im Internet eine Wohnung und stösst dabei auf die Liste des SVW. Er interessiert sich für ein Angebot der Genossenschaft C und schickt eine entsprechende e-Mail-Anfrage. Die Genossenschaft antwortet ebenfalls über das Internet.

Jede dieser Aktionen läuft über einen Provider, welcher mit einer fixen Standleitung mit dem Internet verbunden ist. Die Standleitung gewährleistet die Erreichbarkeit rund um die Uhr. Der Nutzer hat nur jeweils die Telefongebühren während der Dauer der Verbindung mit dem Provider zu bezahlen.